

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

8.11.1828 (Nr. 311)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 311.

Samstag, den 8. November

1828.

Baden. — Baiern. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Schweiz. — Dienstinrichten.

B a d e n.

Feier des 22. November.

Was wir vor einigen Tagen vorläufig angedeutet haben, ist bereits zur näheren Ausführung gediehen. Ein Verein, der sich hier aus achtungswürdigen Männern verschiedener Stände gebildet, hat nachstehende Aufforderung erlassen und in alle Gegenden des Landes gesendet. Wir wünschen nicht allein, sondern hoffen auch mit Zuversicht, daß sie die freundlichste Theilnahme findet. Der Endzweck scheint vorzugsweise und gewiß mit vollem Recht die Errichtung von Lehranstalten zu seyn, in welchen die zu Gewerben jeder Art bestimmte Jugend, hauptsächlich der künftige Handwerker und Landwirth, genügende Vorbereitung erhält. Dazu sind freilich etwas reichlichere Mittel erforderlich, weil dergleichen Anstalten nothwendig mehrere in verschiedenen Gegenden errichtet werden müssen, wenn sie wahrhaft gemeinnützig wirken sollen. Doch der vereinten Vaterlandsliebe ist nichts unmöglich.

Bewohner des Badischen Landes! Liebe Mitbürger!

Bald wird über unserem geliebten Vaterlande ein Tag aufgehen, der alle unsere Herzen mit hoher Ehrfurcht und tiefer Nahrung erfüllt. Es ist der zwei und zwanzigste November, den wir so oft einst feierten, und diesmal herrlicher als je zu feiern gedenken. In diesem Tage wurde im Jahr 1728 Karl Friedrich geboren. Der mächtige Ruf eines hinter uns liegenden Jahrhunderts fordert uns auf, das Andenken des Unvergesslichen dankbar zu feiern.

Ihr wisset, liebe Mitbürger! was der Erlauchte für unser Vaterland war. Ausgerüstet mit hoher Regensamkeit, befeelt von väterlicher Milde und Güte, durchdrungen vom Geiste edler Gerechtigkeit, und zu allem Guten durch Gottesfurcht und frommen Glauben gestärkt, regierte Er ein getreues Volk, dessen Glück Er als sein eigenes betrachtete. Während seiner fünfundsiebzighrigen Regierung, womit die Vorsehung Gottes das Badische Land segnete, hat Er auf seinem Throne stets Gutes für sein Volk in allen Ständen gewirkt, und sich den Namen: Vater des Vaterlandes! erworben. Unter der preiswürdigen Reihe der Badischen Fürsten, die sich von jeher durch Herzengüte und Weisheit auszeichneten, leuchtet besonders sein erhabenes Bild hervor, gleichwie am schönen Firmament, wenn es voll freundlicher Sterne prangt, der heiterste und prachtvollste Stern. Als Er in seiner hohen Kraft einst unter uns das Scepter führte, ward Er fern und nahe als das nachahmungswürdigste Muster eines guten Fürsten geachtet, als ein erhabenes Vorbild für die Regenten der Mitwelt und Nachwelt. Und als Er hinüber gieng in eine bessere Welt, da schied Er als der hochgepriesene Nestor seines Zeitalters, bewundert von Europa und heiß beweint von uns, die Er als Vater geliebt hat.

Sein Andenken zu ehren, fordert uns jetzt der feierliche Tag auf, in dessen Nähe wir uns befinden. Es ist die Pflicht seines dankbaren Volkes, und süß wird die Erfüllung dieser Pflicht für uns und für Euch seyn. Zwar das schönste Denkmal hat sich der Unvergessliche selbst gesetzt durch die mannigfaltigen schönen und segensreichen Anstalten, die Er einst gründete. Prächtiger ist kein Monument, als die Liebe, die Karl Friedrich in allen Herzen erworben, und von welcher so oft die Freudenthränen zeugten, die seine Bürger weinten, wenn Er in ihrer Mitte stand. Aber eben als öffentlichen Beweis, daß diese Liebe zu Ihm in unsern Herzen weder erloschen sey, noch jemals ersterben könne, und als heilige Mahnung an unsere Nachkommen, sein Andenken

ewig zu ehren, laffet uns ihm jetzt noch ein besonderes Denkmal setzen, würdig eines Fürsten, wie Karl Friedrich war!

Der edle Fürst erkannte stets als sein heiligstes Ziel die Beförderung des Wohles seines ihm von Gott anvertrauten Volkes. Ihm, der auf eitles Gepränge keinen Werth legte, vermögen wir kein besseres Denkmal zu setzen, als daß wir durch milde Beiträge irgend eine schöne Einrichtung zu stiften suchen, welche, Karl Friedrichs Namen tragend, gemeinnützig für das Volk, besonders für die ärmeren und mittleren Klassen desselben, und wohlthätig für alle Gegenden des Landes seyn soll. Ob unsere gute Absicht durch besondere Schuleinrichtungen zu besserer Bildung des Handwerksstandes, oder durch Verwendung der jährlichen Zinse zu Lehrgeldern, oder durch Gebrauch zur Erziehung armer häßloser Waisen, oder zur Ausstattung unbemittelter tugendhafter Bürgerstöchter, oder sonst durch irgend eine wohlthätige Anstalt am besten wird erreicht werden können, darüber erwarten wir zu seiner Zeit die Stimmen der Vaterlandsfreunde.

Folgend der Stimme unseres eigenen Herzens, dem heiligen Gefühl, das Ihr alle mit uns theilen werdet, und im frohen Bewußtseyn, daß unser Aufruf im Einklange mit den Wünschen von Tausenden steht, zugleich mit der höchsten Genehmigung Seiner Königlich hohen unseres regierenden Großherzogs, der, selbst vom Geiste seines edlen Vaters befeelt, mit Wohlgefallen auf unser gemeinnütziges Vorhaben blickt, fordern wir Euch jetzt auf, zur Ausführung unseres Werkes kräftig mitzuwirken. Besonders die geistlichen und weltlichen Vorstände der Gemeinden laden wir hiermit ein, durch auserwählte achtbare Männer, die, gefühlvoll für Gutes und Edles, gerne unsern Endzweck befördern, Unterschriften zu Beiträgen zu sammeln, und mit uns in Verbindung zu treten. Die einfachste und sicherste Art, wie sodann das Werk weiter ausgeführt und zum Ziele gebracht werden könnte, möchte die Beobachtung der in der Beilage enthaltenen Bestimmungen seyn.

Liebe Mitbürger! wer unter Euch möchte nicht den festlichen Tag Karl Friedrichs auf eine würdige Art feiern? Würdiger aber und besser vermöget Ihr nicht, ihn zu feiern, als wenn Ihr nach Euren Kräften zu Beförderung des erwähnten schönen Vorhabens ehrenwerthe Gaben auf den Altar des Vaterlandes niederleget. Folget der mächtigen Stimme Eures dankbaren Herzens und dem hohen Gefühle, das durch die Erinnerung des nahen festlichen Tages in uns allen erweckt wird. Wie Er, als der Vereiner des Großherzogthums im gegenwärtigen Umfange, und als der Erste der Zähringer mit der königlichen Krone geschmückt, für alle Bürger in den verschiedenen Provinzen unseres Vaterlandes ein Schutzengel der Eintracht, und sein Andenken eine heilige Mahnung zum gemeinsamen treuen Festhalten an seinem edlen Fürstenhause seyn und bleiben soll, so laffet uns jetzt, da es sein Denkmal gilt, den öffentlichen Beweis geben, wie alle Bewohner des Badischen Landes von gleichem Geiste befeelt sind!

Deutschlands Volkstämme, und mit ihnen auch die Völker des Auslandes, wenn sie von unserem Aufrufe hören, werden die Augen richten auf das was Ihr thun werdet. Ehret Karl Friedrich, auf daß Ihr Euch selbst ehret! Mögen dereinst, wann unsere Gebeine der Todtenhügel deckt, unsere Kinder nach Jahrhunderten von uns sagen:

Karl Friedrichs Andenken zu ehren, das haben unsere Väter wohl verstanden!

Karlsruhe, den 6. November 1828.

C. Baumgärtner.
Fr. v. Beust.
B. Dollmätich.
v. Fahnenberg.
C. Füeslin.
L. v. Gemmingen.
Ch. Griesbach.
Haber senior.

Jolly.
W. H. Kab.
v. Kettenacker.
Kirch.
A. Klose.
C. Kunz.
J. Kusel.
v. Lokbeck.

Selkam.
Fr. Sonntag.
Walchner.
G. Bucherer.
Zahn.
C. J. Zandt.
C. Ziegler.

Nähere Bestimmungen

über die Einsammlung und Verwendung der Beiträge.

1) Die besondere Ortsvereine beschränken sich vor der Hand auf die Einsammlung von Unterzeichnungen, welche die Zusicherung entweder eines einmaligen oder eines wiederholten jährlichen Beitrags enthalten können. Im letztern Fall ist zu wünschen, daß die Zahl der Jahre namentlich ausgedrückt wird.

2) Wie die Einsammlung der Unterzeichnungen zu bewerkstelligen sey; hängt von dem Ermessen der besondern Ortsvereine ab; zweckmäßig schiene es vielleicht, daß sie am 23. Nov. unmittelbar nach dem vormittäglichen Gottesdienste beginnt.

3) Von dem Haupt-Ergebniß der Unterzeichnungen benachrichtigen die Ortsvereine, indem sie die Unterzeichnungen selbst einstweilen aufbewahren, den hiesigen Verein, unter der Adresse des Vereins zur Begründung der Karl-Friedrichs-Stiftung. Diese Ergebnisse werden von einer Zeit zur andern durch die hiesige Zeitung verkündet.

4) Ueber die endliche Widmung des gesammelten Fonds entscheidet, innerhalb der durch den ausgesprochenen Endzweck gezogenen Grenzen und mit Vorbehalt der Genehmigung der Großherzoglichen Regierung, ein gewählter Ausschuß von fünfzehn Mitgliedern nach relativer Stimmenmehrheit.

5) Im Falle der Verhinderung eines und des andern Mitglieds dieses Ausschusses, sind auch schon neun Mitglieder desselben zu jeder Beschlußfassung kompetent.

6) Die Wahl dieses Ausschusses wird folgendergestalt bewirkt:

a) Das Wahlrecht üben im Namen Aller, die sich zu Beiträgen verpflichtet haben, diejenigen Mitglieder beider Kammern, welche gegenwärtig den ständischen Ausschuß bilden, ferner diejenigen, welche bei der letzten Ständeversammlung zu Vizepäsidenten und Sekretären ernannt gewesen sind; auch der Alterspräsident der zweiten Kammer.

b) Sobald der hiesige Verein von dem allseitigen Ergebnis der Unterzeichnung in Kenntniß gesetzt ist, bittet er die Großherzogliche Regierung um Veranstaltung der Wahl.

c) Dieselbe ladet hierauf jedes der bezeichneten Mitglieder beider Kammern ein, fünfzehn sach- und geschäftskundige Männer als Mitglieder des niederzusetzenden Ausschusses schriftlich in Vorschlag zu bringen. Relative Stimmenmehrheit entscheidet.

d) Das Resultat der Wahl wird öffentlich bekannt gemacht. Sie ist gültig, wenn auch, wegen zufälliger Verhältnisse, nicht mehr wie zwölf der hierzu Berufenen wirklich gestimmt haben sollten.

7) Der Ausschuß versammelt sich hier in Karlsruhe, und nimmt von dem hiesigen Verein die bis dahin erwachsenen Aktenstücke, namentlich auch die eingesandten Vorschläge für die zu gründende Stiftung in Empfang. Von Seiten der Großherzoglichen Regierung werden ihm eigene Kommissarien beigeordnet.

8) Der Ausschuß entwirft zugleich, ebenfalls nach relativer Stimmenmehrheit, die Statuten der künftigen Stiftung, und gibt, bevor er sich trennt, über seine Geschäftsführung öffentliche Rechenschaft.

9) Die statutenmäßige Einrichtung der Stiftung, ihre Verwaltung, so wie die Erhebung der unterzeichneten Beiträge, bleibt der Großherzoglichen Regierung überlassen. Sie macht alljährlich bekannt, in welcher Maaße die vorhandenen Mittel zu dem Stiftungszweck verwendet worden sind.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 4. November, Nr. XXII, enthält

Die Anzeige von Seite des Ministeriums des Innern, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog gnädigst genehmigt haben, daß die Einschätzung der Gebäude zur Brandversicherung künftig nicht mehr, wie bisher, vom Ortsvorstande allein, sondern immer nur unter Beiziehung von Sachverständigen vorgenommen werden solle. Zu diesem Behufe soll für jeden Amtsbezirk ein Maurer und ein Zimmermeister aufgestellt und verpflichtet werden, welche jeder Taxation, sowohl von neuen Gebäuden, als auch von etwaigen Meliorationen, die an denselben vorgenommen werden, bewohnen, und solche gemeinschaftlich aussprechen sollen. In Städten, welche 4000 Seelen und darüber zählen, müssen für diese besondere Meister aus den Städten selbst aufgestellt und verpflichtet werden, wogegen für die Landorte Landmeister zu nehmen sind. Sollten der Ortsvorstand und die Kunstverständigen über die Abschätzung nicht einig werden können, so ist der Gegenstand dem Bezirksamte vorzulegen, welches nach Vernehmung zweier weiteren zu verpflichtenden Kunstverständigen zu entscheiden hat. Die durch die Beiziehung dieser Kunstverständigen entstehenden Kosten sollen von der Brandversicherungskasse gezahlt werden.

Die Bekanntmachung von Seite desselben Ministeriums, daß die Verordnung vom 18. November 1812 (Regierungsblatt Nr. 35), wornach der unbefugte Wein- und Bierschank, das erstemal mit Konfiskation des noch im Fasse befindlichen Wein- oder Biervorraths, von welchem das abgegebene Getränk ausgezapft wird, das zweitemal neben der Konfiskation und zwar in Städten mit 50 fl. und in den Dörfern mit 25 fl. bestraft werden solle, andurch dahin abgeändert wird, daß jeder, der unbefugterweise Bier oder Wein ausschenkt, je nach der Dauer der Bedeutenheit des nachgewiesenen heimlichen Ausschanks, im ersten Fall in eine polizeiliche Strafe von 5 — 20 fl., im zweiten und jeden weiteren Fall aber in eine Strafe von 20 — 50 fl. verfällt werden soll, vorbehaltlich der auf die Verletzung der Accise und des Ohmgelds gesetzten besondern Strafen.

Die Anzeige von Seite des Finanzministeriums, daß die von demselben bereits provisorisch angeordnete Herabsetzung des Ausgangszolls von Delfuchen von 12 kr. auf 4 kr. pr. Zentner an den Stationen Huttenheim, Rheinhausen und Philippsburg nunmehr auch auf die Stationen Mannheim und Laudenbach ausgedehnt wird.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 6. Nov., Nr. XXIII, enthält folgende Stiftungen zu frommen und wohlthätigen Zwecken:

Joseph und Lambert von Babo in Weinheim haben der katholischen Kirche und dem Almosen daselbst ein Kapital von 100 fl., — drei ungenannte Wohlthäter dem Waisenhaus in Freiburg 200 fl., — die Erben der ledig

verstorbenen Ursula Trübe in Nollingen dem dortigen Armenfond 40 fl. geschenkt, und die verlebten Silberdiener Simon'schen Eheleute in Bruchsal haben durch letztwillige Verfügung vom 30. April 1799 $\frac{1}{2}$ ihres Vermögens im beiläufigen Betrag von 124 fl. den Fonds der vier ärmsten Kirchen des vormaligen Hochstifts Speyer vermacht.

Ein Ungenannter hat dem Armen- u. Bruderschaftsfonds in Ault eine Schenkung von 35 fl., und die in Basel verstorbene Verone Kremer dem Almosen in Randern eine solche von 60 Franken gemacht.

Von dem Vogt Jakob Kolb von Bahnbrücken sind dem dortigen Heiligenfonds 25 fl. 6 kr. zu Anschaffung von Schulbüchern und Schreibmaterialien für arme Kinder geschenkt, und von den Joseph Korn'schen Eheleuten in Wagenstadt und ihrem ältesten Sohn 100 fl. in der Art gestiftet worden, daß die Zinsen hievon jährlich unter die katholischen Ortsarme vertheilt werden sollen.

Die Georg Schmidts Wittve, Anne Marie geb. Boos zu Weisweil, hat dem dortigen evangelischen Almosensfonds ein Legat von 50 fl., — der verstorbene Pfarrer Gallus Riefterer zu Munzingen in den dortigen Schulfond ein Kapital von 100 fl., und die im ledigen Stande verstorbene Josephe Sieber zu Heidelberg den beiden dortigen evangel. Hospitälern ein Legat von 50 fl. vermacht.

Was hierdurch zum ehrenden Andenken verkündigt wird.

B a i e r n.

München, den 4. Nov. Dem Vernehmen nach sollen Se. Maj. der König den aus dem kais. östreich. Dienste herübergetretenen Freihrn. von Hormayr zu ihrem wirklichen Geheimrath und zum Ministerialrath (zugetheilt dem Departement des Aeußern und des königlichen Hauses), auch zugleich zum ordentlichen frequentirenden Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu ernennen geruht haben. Derselbe soll zugleich diesen Winter Sr. k. H. dem Kronprinzen einen zweifachen Kurs: Ueber allgemeine und Vaterlandsgeschichte, und: Ueber die Rationalität der Kunst, lesen.

(Allg. Zeitung.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 7. Nov. Se. königl. Maj. sind heute nach Weimar abgereist, um der großherzoglichen Familie einen Besuch abzustatten. Höchstselben gedenken in etwa zwölf Tagen wieder hier einzutreffen.

F r a n k r e i c h.

Se. M. haben den Hrn. Baron Thenard, Dekan der Fakultät der Wissenschaften zu Paris, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

— H. Dacheux, gewesener Seemann, der schon zweimal den von Hrn. von Monthyon gestifteten Jugendpreis erhielt, ist von Sr. M. zum Ritter des königl. Ordens der Ehrenlegion ernannt worden.

— Der Messager des Chambres vom 4. Nov. sagt:

Als die Expedition nach Morea im Kabinete beschloffen wurde, fand dieselbe, obgleich ganz großmüthig und national, dennoch eine Opposition in gewissen Journales. Man beschuldigte die Regierung des Königs der Unvorsichtigkeit; einige stellten England dar als unruhig darüber und drohend, unsre Armee in Morea, unsre Flotte den Eskadern dieser Macht Preis gegeben. Der englische Courier, das Organ des Kabinetts, suchte vergebens jene wunderlichen Köpfe zu beruhigen, sie beharrten nichts desto weniger bei ihren schlimmen Prophezeiungen.

Man gieng noch weiter; man schmähet Alt-England, suchte den brittischen Ewigen und die alten National-Rivalitäten zu wecken.

Einige andere, und diese da waren schlechte Franzosen, stellten unsre Expedition unter den traurigsten Farben dar. Nach ihnen war die Expeditions-Armee von allem entblößt; es mangelte ihr an Lebensmitteln, an Stroh und Heu für die Pferde; diese Truppen waren gleichsam Schlachtopfer, die man den Aegyptiern Ibrahims und den Türken Mahmuds schickte.

Die Regierung antwortete auf diese unpatriotische Opposition nur durch Resultate.

Die Expeditions-Armee wurde unter die Befehle eines geschickten Anführers gestellt, dessen Name sich an alle unsre militärische Großthaten knüpft. Alle Generale, alle Oberoffiziere wurden mit dem Gefühle der hohen Sendung auserlesen, die der König ihnen anvertraute. Die Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse für die Armee, die See-Verbindungen, die Stationen, Alles wurde mit besonderer Sorgfalt bereitet, und, wir müssen es sagen, die verschiedenen Dienste wurden mit dem edlen Enthusiasmus erfüllt, den eine edle Sache einflößt.

Diese Militär-Rüstungen sind von keiner Macht Europas mit Eifersucht gesehen worden, denn sie waren die Folge einer alten Allianz. Während man uns von den Befürchtungen Englands sprach, gestellte diese Macht ihre Flagge zu der untrigen, und die englischen Admirale, der Lord-Kommissär der Ionischen Inseln erhielten Befehle, mit allen ihren Mitteln eine der französischen Tapferkeit anvertraute Expedition zu unterstützen.

Alles wurde durch die 3 Kabinete gemeinschaftlich gethan. Geschickte Unterhandlungen in Aegypten haben die Räumung Morea's von den Truppen Ibrahims herbeigeführt; die Eskadre des Admirals Malcolm verband ihre Operationen mit denen des Hrn. von Rigny. Friedliche Eroberungen machten den Boden Griechenlands frei.

Es ist die Tripel-Allianz, welche die Basis aller Operationen seyn wird; der Vertrag vom 6. Juli bezeichnet das Recht und die Pflicht einer jeden der 3 Mächte; ihre Flaggen wehen vereint auf den Thürmen der okkupirten Festungen; dieß ist das Symbol und die edle Darstellung der Allianz, welche sie vereint.

So glückliche Resultate gebühren Frankreich. Das Ministerium schreibt nicht sich das Verdienst zu; es

macht sich bloß eine Ehre daraus, dazu beigetragen zu haben. Wir glauben indessen: das konstitutionelle System wird einige Fortschritte gemacht haben, wenn so viele beschämende Widerlegungen, welche die Ereignisse schlimmen Prophezeiungen gaben, dazu beitragen, die Regierung mit einem Vertrauen zu umgeben, das für die Entwicklung unserer Institutionen und für die Wohlfahrt des Vaterlandes nothwendig ist.

In ihrer Sitzung vom 3. Nov. schritt die Akademie der Wissenschaften zur Wiederbesetzung des Plazes, der durch den Tod des Hrn. von Laplace in ihrer Mitte war erledigt worden. Die Zahl der Stimmgeber war 47; H. Puissant erhielt 27, H. Francoeur 18, H. Coranvez 2 Stimmen. H. Puissant ist also erwählt; seine Ernennung wird nun der königl. Sanction unterworfen werden.

Die Emigranten-Entschädigungs-Liquidation war am 1. Nov. bis zur Summe von 732 Millionen Kapital, oder nahe an 22 Millionen Renten gediehen.

Großbritannien.

Der Großbotschafter Frankreichs hatte am 29. Okt. eine Konferenz mit dem Grafen von Aberdeen im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten.

Ein Eilbote der Regierung wurde am 29. Oktober mit Depeschen des Grafen von Aberdeen an Hrn. Stratford Canning abgeschickt, und andere Depeschen von Sir John Murray an Sir Frederic Adam. Der Eilbote hat, dem Vernehmen nach, auch Depeschen an Sir Pultney Malcolm, Befehlshaber unserer Schiffsmacht im Mittelmeer, mitgenommen.

Ein anderer Eilbote wurde am 29. Abends aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit Depeschen an Lord Cowley, unsern Großbotschafter zu Wien, abgefertigt.

Briefe aus Malta vom 11. Oktober melden: der russische Admiral Ricord, aus Gibraltar kommend, ist bloß mit seinem Admiralschiff zu Malta eingelaufen, und sogleich der Quarantaine unterworfen worden. Die über Malta erhaltenen Nachrichten aus Alexandria gehen bis zum 2. September. Am 1. Sept. war dort ein Latare eingetroffen, den der Sultan an den Pascha von Aegypten abgeschickt hatte, um einen gewissen Vorrath von Getreide und andern Lebensmitteln für Konstantinopel zu verlangen. (Globe and Traveller.)

London, den 1. Nov. Der Globe and Traveller meldet, nach Briefen aus Lissabon, daß Guerillas, welche die Sache Don Pedro's und der Königin Dona Maria II. verfechten, in der Provinz Tras-os-Montes erschienen seyen, und daß der Gouverneur von Oporto das 19te Infanterie-Regiment mit Artillerie abgeschickt habe, um Carvalho d'Este zu besetzen, und den Fortschritten der Pedroisten Einhalt zu thun. Diese waren in Villa Real eingezogen, und hatten alle diejenigen in Freiheit gesetzt, welche dort als Anhänger der Königin Dona Maria gefangen saßen.

— Man liest in dem heutigen Courier: Der Mini-

ter Neapels arbeitete gestern im Departement der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Grafen von Aberdeen.

— Der Bildhauer Chantry hat von dem Könige den Befehl erhalten, die Statue Sr. Maj., diejenige des verewigten Herzogs von York, und jene des Herzogs von Wellington zu verfertigen. Jede dieser Bildsäulen wird 9 Fuß Höhe haben, und sie sollen auf der großen Treppe von Windsor-Castle aufgestellt werden.

— Der Graf Dobedos und H. v. Magahans, Abgeordnete der portugiesischen Emigranten an Se. M. Don Pedro, sind am 29. Oktober nach Brasilien abgereist. Das dritte Mitglied dieser Deputation, H. von Samente, konnte sie wegen seiner schlechten Gesundheit nicht begleiten.

Desirech.

Pesth, den 25. Okt. Auch hier hat die Uebergabe Barna's die lebhafteste Sensation gemacht. Der Kontrast war um so größer, je eifriger jeden Tag, von allen Punkten der Gränze her, Niederlagen der Russen waren angekündigt worden. Der Fall von Barna machte bei uns beinahe den Eindruck irgend einer romantischen Großthat aus den alten Kreuzzügen, und alle Partheien vereinigen sich in der Bewunderung der edeln Standhaftigkeit des Kaisers Nikolaus u. seiner Armee. (Allg. Z.)

Preussen.

Der durch seine vielseitigen Verdienste um die Landwirthschaft im In- und Auslande berühmte Geh. Ober-Regierungsrath Thaeer ist am 26. Okt. in Mögeln bei Briegeln mit Tode abgegangen. Ein für die Wissenschaft unerseßlicher Verlust; Wer wird der Fortsetzer seiner unschätzbaren Annalen seyn?

Schwetz.

In Basel hat der jüngsthin verstorbene Handelsmann, H. Reinhard Vattier, durch testamentliche Verfügung den 4ten Theil seiner auf wenigstens 70,000 Fr. geschätzten Hinterlassenschaft, zu gleichen Theilen an drei wohlthätige Stiftungen, nämlich an den Spital, an das Waisenhäus und an die allgemeine Armenanstalt geschenkt.

Die N. Zürcher Zeitung vom 5. November enthält Folgendes:

Die auf den 29. Oktober von Luzern ausgeschriebene Konferenz der Baselerischen Diözesanstände hat nicht statt gefunden. Sowohl Bern als Zug hatten die dießfallige Einladung abgelehnt und den Wunsch geäußert, daß eine solche Konferenz unmittelbar vor der Installation des Kapitels und der Bischofswahl in Solothurn abgehalten werden möchte. Vermuthlich in Beziehung auf vorläufige Verabredungen begab sich in den letzten Tagen Hr. Schultheiß Gluz nach Bern. Seltsam ist es, daß man bereits schon einen Tag zur Installation und selbst für die Wahl des Bischofs von Seite des Bischofsverwesers aussetzen wollte, während das von Rom versprochene, vertragsmäßig ausbedungene, und in dem vorläufigen Entwurf von Hrn. Ghizzi mitgetheilte Exhortationsbrevé an das Domkapitel noch nicht eingetrof-

fen seyn soll. Dasselbe enthält die wichtige Vorschrift, daß kein den Regierungen mißfälliges Subjekt zum Bischof gewählt werden soll. Luzern legt nun mit Recht auf dieses Exhortationsbrevé der gedachten Bestimmung wegen großen Werth, und hat daher nunmehr den übrigen Diözesanständen erklärt, nicht früher die Installation des Kapitels und die Wahl des Bischofs zugeben zu können, bis man wirklich die Gewißheit habe, daß das erwähnte Brevé nach der verabredeten Form und Inhalt zu Händen des Domkapitels eingelangt sey.

Dienstaechten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Registrator Dambach er bei der Oberforst-Kommission zum Expeditor, und an dessen Stelle den Kanzlisten Eberwein zum Registrator zu ernennen.

Im Monat September d. J. sind folgende 53 großherzogliche Titularen in Freiburg zu Priestern geweiht und als Seelsorgs-Gehälfen bei katholischen Pfarreien angestellt worden:

1) Kaspar Bader von Lauda, 2) Johann Christoph Binz von Neckarelz, 3) Simon Blust von Kapfel Rodok, 4) Joseph Dufner von Niederwinden, 5) Johann Baptist Dürr von Billingen, 6) Georg Ekard von Lauda, 7) Ehrhard Ekerle von Pfaffenweiler, 8) Joseph Ehrlich von Amorbach, 9) Franz Jakob Enz von Rächlingsbergen, 10) Joseph Fischer von Nastatt, 11) Anton Gass von Hofweier, 12) Joseph Gärtner von Nastatt, 13) Johann Baptist Gleichmann von Bruchsal, 14) Franz Göhring von Waldkirch, 15) Franz Ignaz Kreiser von Nastatt, 16) Franz Grimm von Kilsheim, 17) Franz Kaver Hauschel von Schönberg, 18) Johann Baptist Höfler von Ewatingen, 19) Karl Holzner von Amorbach, 20) Martin Hornmuth von Wiesenthal, 21) Andreas Hummel von Ueberlingen, 22) Karl Jäger von Ettenheim, 23) Karl Kirner von Stockach, 24) Franz Kaver Knoblauch von Stockach, 25) Johann Georg Philipp Krämer von Hambrücken, 26) Franz Heinrich Lamert von Mannheim, 27) Karl Lederle von Offenburg, 28) Johann Baptist Leibinger von Mählheim, 29) Ferdinand Lindner von Bruchsal, 30) Karl Löw von Heiligenberg, 31) Franz Kaver Mautet von Schönau, 32) Michael Kopper von Siegelau, 33) Johann Georg Oberle von Rippenheim, 34) Joseph Deckslein von Oberachern, 35) Joseph Ottmann von Nastatt, 36) Peter Rheinschmidt von Bählerthal, 37) Johann Baptist Rischer von Freiburg, 38) Johann Baptist Sattler von Bruchsal, 39) Martin Schell von Jöhlingen, 40) Franz Anton Schmitt von Nastatt, 41) Johann Baptist Schmidt von Hüfingen, 42) Joseph Schmid von Bruchsal, 43) Mathias Schooner von Wiehre, 44) Georg Schranz von Oppenau, 45) Jo-

seph Spinner von Reichen, 46) Philipp Striegel von Bächenau, 47) Johann Baptist Uhlmann von Konstanz, 48) Andreas Böggle von Zechingen, 49) Severin Wetter von Freiburg, 50) Johann Baptist Wiggerhauser von Konstanz, 51) Peter Wurm von Bruchsal, 52) Georg Zeller, von Mauenheim, 53) Matheus Zimmermann von Ebringen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

7. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 ³ / ₄	28 Z. 0,2 L.	— 1,8 G.	57 G.	D.
M. 2	27 Z. 11,5 L.	2,4 G.	54 G.	D.
N. 9 ¹ / ₄	27 Z. 10,3 L.	0,0 G.	54 G.	D.

Heiter mit Reif — fortwährend klar — trüber Abend.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. 2.2 Gr. 1.1 Gr.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. M., früh 8 Uhr, wurde mir mein guter Gatte, Johannes Gerwig, Stadtpfarrer zu Sulzburg, nach fünf Jahre und vier Monate andauernden schweren Leiden, durch den Tod entrissen. Fernen Verwandten und Freunden gebe ich, tief gebeugt, diese Trauerkunde mit meinem Danke für vielfach bewiesene Theilnahme zur Zeit der Prüfung.

Insbepondere halte ich es für Pflicht, die Beweise der Liebe und Achtung der seiner Seelsorge durch 22 Jahre anvertrauten Gemeinde Sulzburg, durch öffentliche Anerkennung zu ehren.

Sulzburg, den 6. Nov. 1828.

Louise Gerwig, geb. Schweickhard.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 9. Nov.: Der verfallene Wechsel, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf (zum ersten Male): Der Waldfrevel, Liederpiel in 2 Akten, von Ludwig Robert; Musik von Elzner.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] In dem Gasthaus zum Badischen Hofe ist, nach eingeholter Genehmigung Großherzoglicher Polizeidirektion,

Mittwoch, den 12. November d. J.,

der erste der subscribirten sieben Casino-Bälle. Zugleich werden die Herren Subscribenten höflichst ersucht, sich nächsten Montag, Abends von 6 bis 8 Uhr, in dem untern Lokale des gedachten Gasthauses, zur Verbands-Wahl gefälligst einzufinden. Aus Auftrag der verehelichen zahlreichen Gesellschaft werden auch von dem Unterzeichneten auswärtige Herren und Damen zur eintrittsfreien gefälligen Theilnahme, mittelst Einführung durch ein subscribirtes Mitglied, ergebenst eingeladen.

E. W. Wielandt, zum Badischen Hof.

Ankündigung.

Mit dem 22. Nov. 1828 ist ein Jahrhundert vorüber seit dem Geburtstage des verewigten Großherzogs Karl Friedrich, und dieser Tage ist ein heiliges Jubelfest für die Herzen seiner treuen Unterthanen, die sein Andenken in Liebe und Verehrung bewahren.

Der Unterzeichnete hält die Feier dieses Tages für eine schickliche Gelegenheit, zur Herausgabe des Bildnisses Karl Friedrichs, nach dem ähnlichsten Portrait, welches von ihm vorhanden ist. Es wird ein Seitenstück bilden zu dem von Maria Ellenrieder gemalten Bildnisse unsers verehrten Großherzogs Ludwig, unter welchem im Segen fortblüht, was sein verklärter Vater, während einer 65jährigen Regierung, mit Weisheit und Güte gepflanzt.

Um den Ankauf des Blatts möglichst zu erleichtern, hat der Unterzeichnete den Preis für die, welche bis zu seinem Erscheinen pränumeriren, wie folgt bestimmt:

auf feinstes französisches Papier 36 fr.

auf chinesisches Papier 1 fl. 12 fr.

Der Ladenpreis ist das Doppelte.

Zugleich wird den Subscribenten auf die Abbildungen der Regenten Badens angezeigt, daß die Biographien dazu noch dieses Jahr versendet werden. — Bei der Biographie des Großherzogs Karl Friedrich wird beige druckt: dessen Antwort auf die Dankagung des Landes wegen Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben.

Karlsruhe, im November 1828.

J. Westen.

Karlsruhe. [Ehrenswerthe Naturmerkwürdigkeiten.] Die Bude des Herrn Sulley aus London erregt hier mit Recht die Aufmerksamkeit eines jeden; unter andern merkwürdigen Schlangen sieht man die große Riesenschlange, die größte, welche man je in Deutschland gesehen. — Aber am allermerkwürdigsten ist die hier noch nie gesehene Klapperschlange; dieses furchtbare Thier, mit seiner schönen, glatten, silberpiegelnden Haut, fast immer klappernd, liegt in einem doppelten eisernen Käfig; ihr Gift ist so durchdringend, daß ein ihr vorgeworfenes Kaninchen 2 Minuten nach dem Biß todt war; nur alle 3 Monate erhält sie Nahrung.

Ankündigung.

Dem hochverehrten medizinisch-chirurgischen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich den Civialischen Steinzerstücklungs-Apparat für die hiesige Universität zur vollkommenen Zufriedenheit der med. Fakultät verfertigt, und bereits abgeliefert habe.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, zeige ich zugleich an, daß neuerdings zwei Exemplare dieses kunstvollen Instrumentis bei mir bestellt worden sind, die ihrer Vollendung nahen, und daher in Bälde bei mir eingesehen werden können.

Dieser Apparat, aufs Solideste bearbeitet, in einem bequemen Etui, kostet bei mir 25 Louisd'or. Jeder Kunstkenner wird diesen Preis, gegen den dieß Instrument von Paris um 1000 Fr. zu beziehen, zu würdigen wissen.

Freiburg, den 4. Nov. 1828.

J. Nep. Hölzlin,

Chir. Hof- und Univ. Instr. Macher.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. wurde aus dem Hofraume eines hiesigen Privathauses nachverzeichnete, zum Trocknen aufgehängt gewesene Wäsche entwendet.

Man macht dieses Verhuf der Fahndung auf den noch unbekanntem Thäter und der Wiederbeschaffung der entwendeten Effekten hierdurch bekannt.

Karlsruhe, den 4. Nov. 1828.

Großherzogliches Stadtm.
Baumgärtner.

Beschreibung der Effekten.

6 Mannshemden von Schweizerleinwand, gezeichnet mit hebräischen Buchstaben H. J. B.	Nr. 6.
3 7	
6 dito	= 18.
5 dito	= 12.
11 dito, gezeichnet L. E.	= 12. alte.
10 dito Frauenhemden mit R. E.	= 12.
2 Knabenhemden mit S. S. F.	— —
1 Mädchenhemd mit denselben Buchstaben.	
4 Blatt Umhänge mit Drapperie in die Mitte genäht.	
Im Gesammtwerth von etwa 50 fl.	

Kastatt. [Brod- und Fouragelieferung.] In Gemäßheit hoher Kriegsministerialverfügung vom 31. v. M., Nr. 9503, soll die Lieferung des Brods und der Fourage für die hiesige Garnison, auf die Monate Dezember 1828, Jänner und Februar 1829, öffentlich an den Wenigstnehmenden in Abfreich verankert werden. Zu dieser Verhandlung hat man

Montag, den 17. Nov. d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumt, wobei sich die Liebhaber auf dem Platz-Bureau in hiesiger Kasernen einzufinden wollen.

Kastatt, den 3. Nov. 1828.

Großherzogliche Stadtkommandantchaft.
v. Seutter.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Bis Donnerstag, den 13. November, werden aus den Stadt Pforzheimer Waldungen

957 Stück tannene Säglöbe in 29 Loos-Abtheilungen zur Versteigerung gebracht. Die Liebhaber haben sich an oben gedachtem Tag, früh 8 Uhr, am Kupferhammer einzufinden.

Pforzheim, den 4. Nov. 1828.

Großherzogliches Forstamt.
v. Bittersdorff.

Odenheim. [Stumpenholz-Versteigerung.] Den 20. und 21. Nov., Morgens 7 Uhr, werden im Kronauer Herrschaftswald

110 Klafter Stumpen versteigert; wozu man die Liebhaber einladet, sich am Forsthaus einzufinden, von wo aus man sie auf Ort und Stelle führen wird.

Odenheim, den 31. Okt. 1828.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Odenheim. [Stumpenholz-Versteigerung.] Den 22. Nov. werden im Weiherer Forst, Herrschaftswald, gegen

40 Klafter Stumpenholz versteigert, wozu man die Liebhaber einladet, sich Morgens 7 Uhr am Forsthaus in Weiher einzufinden, von wo aus man sie an Ort und Stelle führen wird.

Odenheim, den 31. Okt. 1828.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Heitersheim. [Erledigte Aktuarsstelle.] Durch Beförderung eines der diesseitigen Herren Kammeral-Praktikanten wird eine Aktuarsstelle bei uns erledigt. Die hiezu lusttragenden Herren Kammeral-Praktikanten oder rezipirten Scribenten belieben — unter Anlegung der Zeugnisse — sich anher zu werden. Der Eintritt sollte in Balde geschehen.

Heitersheim, den 1. Nov. 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Engelher

Breisach. [Verschollenheits-Erklärung.] Der ehewerthig Großherzogl. Badische Soldat Simon Grünfelder von Breisach wird hiermit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten hiesigen Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, überlassen; was andurch bekannt gemacht wird.

Breisach, den 29. Okt. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Schnebler.

Mahlberg. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche eine Forderung an den verstorbenen Handelsmann Sabel Lay in Ettenheim zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche

Donnerstag, den 30. d. M., bei dem Theilungskommissariat in Ettenheim um so gewisser anzumelden, als sonst das Vermögen, welches nach Abzug der bekannten Schulden übrig bleibt, den Erben ohne weiters ausgefolgt wird.

Mahlberg, den 3. Nov. 1828.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Szuhany.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen Bernhard Neubel zu Stein ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation auf

Donnerstag, den 18. Dez. d. J., festgesetzt. Es werden daher alle diejenigen, die eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser auf der hiesigen Amtskanzlei in jener Tagfahrt zu liquidiren, als sonst im Nichterscheinsungsfall sie von der Gantmasse ausgeschlossen werden.

Mosbach, den 23. Okt. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Peter.

Schramberg, Königl. Württembergischen Oberamts Oberndorf. [Schulden-Liquidation.] Bei dem hiesigen Ochsenwirth Haine hat sich eine Ueberschuldung ergeben, und weil Hoffnung vorhanden ist, daß das Gantverfahren im außergerichtlichen Wege abgebrochen werden könne, so werden dessen Gläubiger und Bürgen aufgefordert,

Montag, den 1. Dez. d. J., Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Gemeinderathszimmer zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaßvergleich zu erklären.

Bei nicht erscheinenden bekannten oder nur schriftlich liquidirenden Gläubigern wird angenommen, daß sie den stattgehabten Verkauf genehmigen, und in Beziehung auf einen Vergleich der Mehrzahl der Kreditoren ihrer Kategorie beitreten, wozu die unbekanntem bei Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens unberücksichtigt bleiben werden.

Königl. Württembergisches Amtsnotariat Alpirsbach
und Gemeinderath Schramberg.
Vdt. Amtsnotar Erzinger.